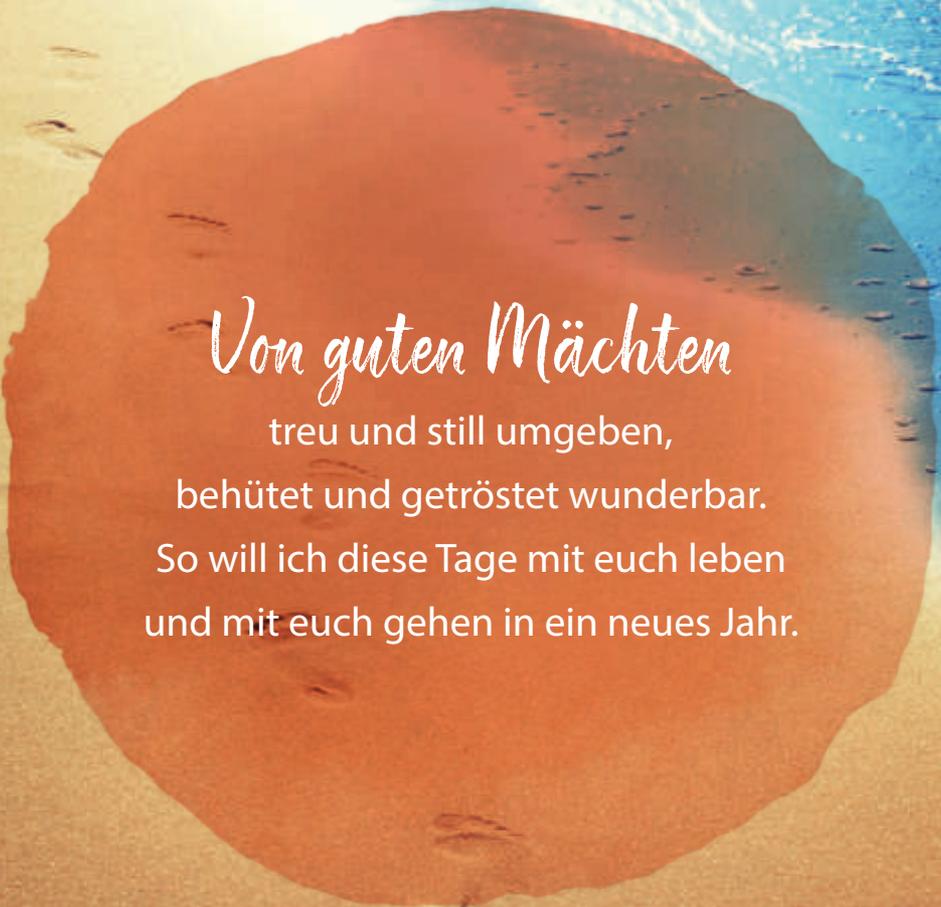


DIETRICH BONHOEFFER

Von guten Mächten  
wunderbar geborgen

Gedeutet von Jürgen Werth



*Von guten Mächten*

treu und still umgeben,

behütet und getröstet wunderbar.

So will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

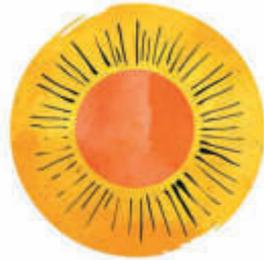
*B*öse Mächte kennt er zur Genüge. Sie haben weite Bereiche seiner Welt erbarmungslos zerstört. Er hätte wohl längst aufgegeben, wenn da nicht auch die guten Mächte wären.

*Mächtige Boten des Mächtigsten. Gottesboten.*

Mit himmlischer Vollmacht und göttlichem Erbarmen.

*Engel aus dem Himmel* mit einem Auftrag auf der Erde. Auf sie will er achten beim Übergang ins neue Jahr, das sein letztes auf dieser Erde sein wird – aber das weiß er jetzt noch nicht. An sie will er sich klammern. *Auf sie will er auch seine Liebsten hinweisen.* Dietrich Bonhoeffers Gedicht zum Weihnachtsfest 1944 wagt einen fulminanten Blickwechsel.

Den brauchen auch wir heute.



Von guten Mächten *treu und still* umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar.  
So will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

*Die guten Mächte* sind nicht so laut und schrill wie die bösen, die das aktuelle Zeitgeschehen am Ende des Zweiten Weltkriegs bestimmen. Sie *sind still*, manchmal beinahe scheu. Sie drängen sich nicht auf. Aber sie sind treu. Lassen niemanden fallen, der es einmal gewagt hat, sich ihnen anzuvertrauen. Bonhoeffer nicht, seine Verlobte, die 20-jährige Maria von Wedemeyer, nicht. Seine ganze Familie nicht. Uns heute nicht. Darum kann Bonhoeffer an Maria schreiben: „Es sind nun fast 2 Jahre, dass wir aufeinander warten, liebste Maria. Werde nicht mutlos!“ Irgendwie schreibt er das auch uns, damit wir's nicht vergessen. *Am Ende werden sich die guten Mächte durchsetzen, sie sind stärker als alle bösen.*



Von guten Mächten treu und still umgeben,  
**BEHÜTET UND GETRÖSTET WUNDERBAR.**

So will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

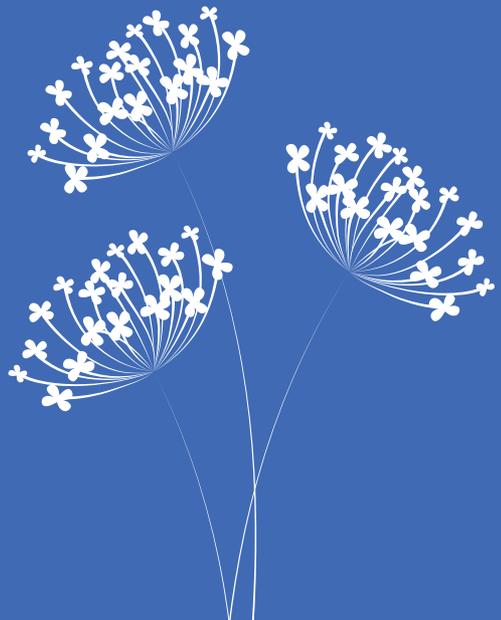
Kann man sich behütet und beschützt fühlen im Chaos der letzten Kriegswochen? Getröstet und getragen in der Aussichtslosigkeit einer Gefängnishaft?

Vielleicht erst dann und nur dann, wenn man es wirklich braucht. Man hat solche Gewissheiten nicht im Voraus oder auf Vorrat. Mutter Teresa hat es einmal so gesagt:

ERST WENN WIR NICHTS MEHR HABEN ALS JESUS,  
ERKENNEN WIR, DASS WIR AUCH NICHTS SONST BRAUCHEN.

Niemand ist verlässlicher als er. Niemand hat größere Standfestigkeit. Niemand ist treuer. Niemand weist so über die Erde hinaus. Er ist Gottes Hut und Hoffnung und Trost in Person. Wer bei ihm bleibt, wird selbst zum Hüter, Hoffnungsträger und Tröster für andere.

Von guten Mächten  
treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar.  
So will ich *diese Tage*  
mit euch leben  
und mit euch gehen  
in ein neues Jahr.



**B**onhoeffer weiß: Schon morgen können sich die Türen seines Gefängnisses öffnen. Entweder wird er freigelassen – oder zum Henker geführt. Er hat nur das Heute, nur das Jetzt. Das Gestern ist vergangen und vergeben, *das Morgen ist noch in Gottes guter Hand*. Auch wenn unsere Lebenslage so ganz und gar anders ist – auch das können wir von ihm lernen. Wir müssen uns nicht zersehen nach gestern und uns nicht zersorgen vor morgen. Wir wollen *voller Gottvertrauen jetzt und hier leben und lieben und glauben und hoffen*. Jesus sagt es so: „Sorgt euch nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.“ (Matthäus 6,34)



Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar.  
So will ich diese Tage **MIT EUCH LEBEN**  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.